

Julio 1915. ...

Polauer Tagblatt

Verlag: Druckerei des Polauer Tagblattes, ...

6.

Jahrgang. Pola, Samstag, 31. Juli 1915. Nr. 3212.

Die russische Front zwischen Weichsel und Bug zum Wanken gebracht.

Die russischen Stellungen auf der ganzen Front geräumt. — Der Uebergang über die Weichsel an mehreren Stellen erzwungen. Eine italienische Funkenstation auf Belagosa durch unsere Torpedofahrzeuge zerstört.

Der amtliche Tagesbericht.

Wien, 30. Juli. (R.-B.) Amtlich wird ver-

Russischer Kriegsschauplatz.

Nach mehrtägiger Pause gingen gestern die ver-

Stalientischer Kriegsschauplatz.

Die im Górzischen am Plateaurande noch

Ereignisse zur See.

Die Italiener hatten kürzlich auf dem von uns

ohne erhebliche Verluste wieder auf die Fahrzeuge zu-

Der Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 30. Juli. (R.-B. — Wolffsbureau.) Aus

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Reims in der Champagne wurden beider-

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz ist die Lage im

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Truppen der Armee des Generalobersten

Der türkische Bericht.

Konstantinopel, 30. Juli. (R.-B.) Das Große

Auf der Kaukasusfront warfen unsere Angriffe

Der Krieg mit Italien.

Das Märchen von Fortschritten.

Wien, 30. Juli. (R.-B.) Zu dem amtlichen

Es ist eine weise Fügung der Vorsehung, daß die

Stalienter noch nie eine Schlacht gewonnen haben

und argumentieren, daß unsere Truppen, weil sie still

Zeitlanfe ganz beträchtlich weiter. Cadorna, der zwei

festzusehen, was bisher niemand bezweifelte. Der einzig

Phrasenwall wird auf das italienische Publikum niederschütten und in dessen Seelen das vollbringen, was tagelanger Geschloßhagel bei unseren Truppen nicht zu erzielen vermochte. Er wird diese Seelen erschüttern und mit hellen Fanfarenklängen den Rhythmus der italienischen Armee in die Welt hinausposaunen. Haben doch die Italiener in ihrer ganzen Kriegsgeschichte kein ähnliches Beispiel opfermutiger Angriffsfreude und Ausdauer in tagelangen wildem Ringen aufzuweisen. Das Geschick will es eben, daß sie sich, trotz erdrückender Ueberzahl statt mit der Eroberung österreichisch-ungarischer Stellungen am Isonzo mit stetigen Fortschritten zufriedener geben müssen, zur Erleichterung Cabornas, der bei einem wirklichen Siege verlegen würde, wie er seine bisherigen Verichte überbieten könnte.

Beschlezung der italienischen Küste.

Rom, 28. Juli. Die Agenzia Stefani meldet vom 27. d. M.:

Heute morgens bombardierten ein österreichischer leichter Kreuzer und vier Torpedojäger an einigen Orten die Küstlinie an der Adriatischen Küste zwischen Senigallia und Pesaro. Einige Granaten wurden auch gegen die Städte Fano und Senigallia gefeuert. Fast gleichzeitig warfen Flugzeuge Bomben auf Ancona. Es wurde niemand verletzt und der Materialschaden ist gering.

Berichte der feindlichen Generalfüßre.

Französische Meldung.

Paris, 28. Juli. Amtlicher Bericht von gestern abends:

Im Artois und im Abschnitt Soudes begann wieder die Kanonade mit größerer Stärke. Die Stadt Arras wurde zweimal bombardiert. Ein beginnender Brand konnte schnell gelöscht werden. Eine Zivilperson wurde getötet. Zwischen Somme und Aisne die übliche Tätigkeit beider Armeen. In den Argonnen beendeten unsere Truppen heute die Eroberung einer sehr stark eingerichteten Stellung, welche die Deutschen auf einer Höhe von 200 Meter über unseren Ausgangshühengräben auf dem Rücken des Lingekopfes, des Schrägmanns und des Barrenkopfes besetzt hielten, das heißt auf einer Front von zwei Kilometern. Diese Höhen beherrschen das Hauptfeldtal, sowie die große Straße von Notre-dame des Trois-Epis. Wir nahmen mehrere Offiziere und über hundert Mann gefangen, welche vier verschiedenen Regimentern angehören.

Paris, 27. Juli. Der Gouverneur von Französisch-Äquatorialafrika meldet einen neuen Erfolg der französischen Truppen in der Gegend des östlichen Kamerun:

Nach glänzenden Kämpfen in Moriso, Besam und Affobam besetzte eine unserer Kolonnen am 27. Juli den wichtigen Posten von Lomde. Die ganze Gegend von Azemen hat sich gegen die Deutschen erhoben, und die Bevölkerung gibt ihrer Sympathie für die Verbündeten Ausdruck. Die Deutschen, die sich zurückziehen, verließen und verbrennen Dörfer. Unsere Truppen stoßen kräftig gegen Schaposten vor und stellen ihre Verbindung mit einer anderen französischen Kolonne her, die eine starke Stellung im Norden und Nordosten bis nach Ngangels besetzt hält.

Russische Meldung.

Petersburg, 27. Juli. Der Generalstab des Generalissimus teilt mit:

In der Richtung von Lujukum gegen Schlock wurde die am 24. Juli begonnene Offensive des Feindes mit Hilfe des Artilleriefeuers der Kriegsschiffe zurückgewiesen. Zwischen Doima und Njemen näherte sich der Feind am 25. Juli der Front Ponevjesk—Cheibann. Bei den Vorwerken südwestlich von Rowno sind Kämpfe im Gange. An der Narewfront setzt der Feind erfolglos seine Angriffe gegen unsere Stellungen am Pissajlusse bei dem Dorfe Serovatski fort. Südlich von Kozan drängen wir die Deutschen, die den Narew überschritten, nach einem hartnäckigen Zusammenstoß in einen Winkel an der Mündung des Flusses bis zum Dorf Dschaki zurück. Südlich von Pultusk wurden feindliche Angriffe am Pruth abgeschlagen. An den Aufwärtigen von Tomo-Georgiewsk entspannen sich kleine Kämpfe. Am linken Weichselufer dauern die Kämpfe des Feindes gegen die Außenwerke von Swangorod fort; sie wurden mit Erfolg zurückgewiesen. Zwischen Weichsel und Wieprz Artilleriekampf. Zwischen Wieprz und Bug dauert die Schlacht mit großer Heftigkeit fort. Am 25. Juli unternahm der Feind an der ganzen Front Angriffe mit Ausnahme der Gegend in der unmittelbaren Nachbarschaft des Wieprz. Im Norden von Grubeschow ergriff der Feind die Offensive mit großer Energie und bedeutenden Streitkräften. Nichtsdestoweniger schlugen unsere Truppen fast alle feindlichen Angriffe ab und unternahmen gelungene Gegenangriffe. Mit Ausnahme einiger Dörfer, die von einer Hand in die andere übergehen, blieb die Front unverändert. Am Bug, der Stalalpa und dem Dnjepr keinerlei Gefecht.

Die Bahn, die von Windau über Lujukum nach Riga führt, nähert sich bei Schlock der Küste des Rigaer Meerbusens auf zwei bis drei Kilometer.

Aus Italien.

Leuerungsdemonstrationen in Italien.

Eugano, 30. Juli. (R.-V.) Aus Turin, Ravenna, Cesana, Faenza und Palmi werden heute gleichzeitig Unruhen wegen der Brot- und Mehlsteuerung gemeldet.

Italienische Verluste in Afrika.

Saloniki, 29. Juli. Hier werden nach amtlichen Daten die großen Verluste bekannt, die die Italiener in Nordafrika erlitten haben. Gleich nach Beginn des italienischen Krieges war die Kraft der italienischen Kolonialarmee infolge des Mangels an Proviant und Munition und infolge des Uebergangs von Keimtruppen zu den Aufständischen sehr geschwächt. Sie war genötigt, gegen das Meer zurückzugehen. Dieser planmäßige Rückzug artete aber in Flucht aus, denn die Aufständischen hatten die Italiener von drei Seiten umzingelt und rissen die italienische Front entzwei, so daß ein Teil der Italiener auf französisches Gebiet gedrängt wurde, während der andere Teil bei Sokna und Sirik eine entscheidende Niederlage erlitt. Bei Sokna hatten die Italiener 3000 und bei Sirik 2500 Tote. Sie verloren 45 Kanonen, 50 Maschinengewehre und viele tausend Gewehre. Außerdem wurden ihnen zwei Millionen Lire abgenommen. Die Kriegsbeute wurde von den Aufständischen zum Teil selbst benutzt, teils nach Abis-Weba gebracht, wo der italienische Konsul gegen den offenen Verkauf der italienischen Waffen protestierte. Dieser Protest blieb aber erfolglos, da sich die abessinische Regierung Italien gegenüber vollkommen gleichgültig verhielt.

Verchiedenes.

Ein Aufruf des Papstes für den Frieden.

Rom, 30. Juli. (R.-V.) Der „Osservatore Romano“ veröffentlicht einen Aufruf des Papstes an die kriegführenden Völker und ihre Oberhäupter, daß der Krieg bald aufhöre und die Völker sich verständigen und verbündeten.

Mytilene besetzt.

Paris, 30. Juli. (R.-V.) England teilte Griechenland den Beschluß der Alliierten mit, Mytilene aus militärischen Gründen militärisch besetzen zu wollen. Die Note versichert, daß die Alliierten die Souveränitätsrechte Griechenlands achten und die Insel räumen würden, sobald die Gründe für die Besetzung verschwinden.

Rumänien Vertrag und Haltung.

Bukarest, 29. Juli. In einem Leitartikel des „Universul“ bespricht Mi Meneschianu die Politik des rumänischen Ministerpräsidenten Bratianu, die bisher mit einem hohen Maß von Klugheit geführt wurde und bei der die Erwägung maßgebend war, daß das kleine Rumänien nicht von Anfang an an dem Krieg teilnehmen konnte. In erster Linie sagt Mi Meneschianu, erforderte es höchste Klugheit, daß Rumänien den Zentralmächten den Vertrag, durch welchen es mit ihnen verbunden ist, nicht kündigte. Formell besteht dieser Vertrag, was man nicht aus dem Auge verlieren darf, und was vor allem ein Politiker nicht außer acht lassen dürfte, der die Verantwortung für die Geschichte des Landes trägt. Er vergaß auch nicht, daß Rumänien ein kleines Land ist, daß für einen Krieg von langer Dauer nicht die finanziellen Mittel besitzt, gleichgültig gegen welchen Gegner es seine 600.000 Mann schickt. Wenn es aber Bratianu bisher verstanden hat, das Land in einer wenigstens scheinbar passiven Haltung zu führen, so legen ihm die Geschicke Rumänien doch die Pflicht auf, im passenden Augenblick die teilweise oder gänzliche Verwirklichung seines nationalen Ideals herbeizuführen. Der Verfasser spricht die tiefe Ueberzeugung aus, daß Bratianu zurzeit die zur Verwirklichung des nationalen Ideals notwendige aktive Haltung einnehmen und Rumänien dorthin führen werde, wo die Zukunft des Staates und mit ihm der ganzen rumänischen Nation für immer gesichert sein werde.

Der Seekrieg.

(Vorabdruck aus „Danzers Armeezitung“.)

Am 23. Juli frühmorgens ertelken einige unserer Kreuzer und Fahrzeuge durch die Beschlezung der Eisenbahn an der italienischen Ostküste auf einer Strecke von über 160 Kilometer Länge und durch die Zerstörung des Semaphors auf der Insel Tremiti und des dahinführenden Kabels die Antwort auf den italienischen Angriff gegen Gravosa—Ragusa vecchia. Unser Erfolg war, trotzdem nach Schiffsstyp und Zahl bescheidenerer Mittel angewendet wurden, ein durchschlagender, wie aus der knappen Mitteilung des Flottenkommandos erhellt, und hat uns gar kein Opfer an Streitmitteln gekostet; die Ueberraschung gelang vollständig, feindliche Seestreitkräfte wurden überhaupt nicht gefischt. Die Bahnhöfe Ostanti, Campomarino, Fossacesia, Termoli und Ortona wurden stark beschädigt, jene von San Benedetto und Grottoammare in Brand geschossen, vier Lokomotiven und viele Waggons teils demoliert, teils verbrannt. In Ortona wurde der Wasserturm zerstört, der Pontonkran beschädigt und ein Schleppender ver-

senkt, zwei Fabriken in Ortona und eine in San Vito haben schweren Schaden erlitten, deren sämtliche Schote wurden niedergelegt. Der Bahndiakt bei Termoli ist demoliert, die Brücke über den Moro eingestürzt und außerdem eine Kaserne in San Benedetto zerstört. Der vorangeführte Schaden überwiegt, billigt geschätzt, jedenfalls den von den Italienern in Gravosa und oberhalb Ragusa vecchia um den Preis eines Panzerkreuzers angekauften um ein Vielfaches und bebingt vor allem eine längere Lahnlegung der Küstenbahn, die gerade jetzt, wo aus dem Süden Italiens starke Transporte nach dem nördlichen, so viele Opfer heilschenden Kriegsschauplatz befördert werden müssen, recht stützend empfunden werden wird.

Die ganze Unternehmung gibt auch ein reales Gegenstück zu dem mehr als phantasiereichen Berichte des italienischen Marinegeneralstabes vom 19. Juli, der, als Beruhigungsmittel über den Untergang des „Giuseppe Garibaldi“ gebacht, mit besonders pastosen Farben verziert werden mußte; einmal müssen wir uns doch der Mühe einer ganz kurzen Kritik einer solchen Komposition unterziehen. Da wird zunächst von einer „Annäherungsaktion“ der italienischen Flotte zur See und in der Luft oft bis auf ganz kurze Entfernungen von unserer Küste gesprochen; das Wort mag — so vorzüglich es auch in gewissem Sinne gewählt ist — bei dem Leser im Binnenlande verfangen, ist aber sofort als Gaukelei erkannt: denn eine Annäherung zur See hat wohl nur dann Sinn und Wert, wenn man imstande ist, seine Flottenbasis näher an die gegnerische zu verlegen — trotz minderen Aufwandes an den Kabinen exponierter dalmatinischer Inseln, der außerdem stets wieder nach ein paar Stunden Arbeit behoben ist, hat die italienische Flotte aber noch immer keine Operationsbasis in unseren Gewässern erobert!

Geradezu heiter wirkt die Erwägung, daß auf einer Insel „eine Torpedowerkstätte, die Kaserne und Werkstätten“ zerstört wurden; es wäre tatsächlich kein unbilliges Verlangen, wenn der italienische Marinegeneralstab von den Unterkommandanten die Einbringung von Beweisstücken fordern würde, ehe er ihre Berichte zu den seinen macht — natürlich dürften sie nicht aus italienischen Trübselstücken stammen! Direkt erlogen ist die Angabe, daß die „feindlichen Kreuzer auf ihren Stützpunkt Cattaro flüchteten“ — und eine kühne Umkonstruktion der geographischen Tatsachen liegt in der Phrase, daß sich die Division „Baresse“, „Ferruccio“, „Garibaldi“ und „Pisani“ den „Gewässern von Cattaro näherte und durch Beschlezung und schwere Beschädigung der Eisenbahn bei diesem Orte bemerkbar machte“. Das soll wohl den Anschein erwecken, als ob die Beschlezung von Gravosa und Ragusa vecchia in heldenhafter Nichtbeachtung unter den Küstenwerken des Golfes von Cattaro stattgefunden hätte — und beweist nur, daß vom italienischen Publikum vorausgesetzt wird, daß ihm keine Karte zugänglich oder verständlich sei! Mehr als Karte, Zirkel und die Kenntnis von der überlegenen Flinkheit der Beine der italienischen Kreuzer gegenüber unseren in Cattaro liegenden älteren Schiffen braucht es nicht, um diesen Teil des offiziellen Schriftstückes als verlässliche Rückzugstrassen zu stempeln.

Ganz besonders sollte wohl der Passus wirken, daß die „feindlichen Kreuzer dampflos“ im Golfe von Cattaro lagen — woher der italienische Generalstab doch diese unzutreffende Nachricht gezogen haben mag?

Das bisherige Seemannsleben über die Leistungen in der Luft hat wohl niemand ernst genommen, wir sind ja daran gewöhnt, mindestens alle 14 Tage zu hören, daß Pola durch Flieger dem Erdboden gleichgemacht worden ist! Das einzig neue Wahre, das wir aus dem italienischen Marinebericht vom 19. Juli erfahren, ist, daß nicht „Carlo Alberto“, sondern sein Schwestereschiff „Vettor Pisani“ Zeuge des Unterganges von „Garibaldi“ gewesen ist.

Seit dem 23. d. M. herrscht in der Adria wieder die Oberflächenruhe, die unsere unermüdblichen Unterseeboote diktierten.

In letzter Stunde wird von den Darbanellen die am 26. Juli vormittags in der Meerenge bewirkte Versenkung des französischen Unterseebootes „Marianne“ gemeldet, dessen Besatzung offenbar zur Gänze gefangen genommen wurde, da die Zahl von 31 Mann genannt wird. „Marianne“ gehörte dem auf einmalige Ausführung gebildeten Radiguer-Typ an, war zur Zeit seines Stapellaufes 1909 mit seinen 530/628 t Verdrängung, 15 Knoten Oberflächens- und 10 Knoten Unterwassergeschwindigkeit ein höchst beachtenswertes Entwicklungsglied der Unterseeboote. „Marianne“ ist das zweite in den Darbanellen verlorene französische Unterseeboot, „Curle“ fiel im Dezember in unsere Hände, „Soule“ ist im April vor Cherbourg verloren gegangen, kurzum, gerade die Franzosen, deren Verdienste um die Entwicklung der Untersee- und Tauchboote in deren Anfangsstadien voll anerkannt werden, haben in diesem Kriege bisher die traurigsten Erfahrungen mit ihrer Lieblingswaffe gemacht; Nervensache wie es scheint! — Im Adriatischen Meere sind sonst nur zwei ganz nebensächliche Beschlezungen im Golfe von Adria und die Andauer der krampfhaften Anstrengungen, die ange-

lichen Schlupfwinkeln der deutschen Unterseeboote ausfindig zu machen, als Lüttigkeitspost unserer Gegner zu verzeichnen. Der Angriff auf die Höhenstellungen der Gallipolihalbinsel kann, der Hilfe der um ihre eigene Sicherheit bangenden Schiffe beraubt, trotz aller ruhmvollen Depeschen der englischen und französischen Führer absolut keine Fortschritte machen und der Faktor Zeit kommt, was immer für Sensationsnachrichten über türkischen Munitionsmangel auch zur Beeinflussung Neutralen ausposaunt werden, den Angreifern sicherlich nicht zugute; denn unausgefehte, mehr oder minder schwere blutige Verluste, verschärft durch Entbehrungen und klimatische Verhältnisse, untergeben den moralischen Wert des Expeditionskorps nicht minder wie dessen physische Verfassung. Die jüngsten politischen Nachrichten stellen zwar eine diplomatische Aktion Italiens gegen die Türkei in den Vordergrund, die offenbar darauf abzielt, letztere zur Kriegserklärung zu veranlassen, aber die Vorwände — angebliche Unterstützung der libyschen Aufstandsbewegung durch Landung türkischer und deutscher Offiziere, Geschütze u. dgl., sowie Behinderung italienischer Staatsbürger in ihrer Bewegungsfreiheit innerhalb türkischen Gebietes — leiden an Durchsichtigkeit. Freien Willens werden die italienischen Flotten- und Heerführer ihre Stimmen im Kronrat gewiß nicht für die Teilnahme am Feldzuge gegen die Türkei abgeben. — Aus dem Schwarzen Meere wird die bevorstehende Fertigstellung des Großkampfschiffes „Imperatrice Maria“ (23.000 t, 12 30-cm-Geschütze in Triplettürmen, 20 13-cm-Geschütze, 21 Knoten Fahrt) gemeldet und hinzugefügt, daß selbes nun bald der Lüttigkeit des „Sultan Jawuz Selim“ und der „Mikliti“ ein Ende bereiten wird. Die baldige Inbetriebstellung dieses seit 1913 in Jurküstung stehenden russischen Schlachtschiffes wäre immerhin möglich, obgleich die jetzt bekannt gewordene Tatsache, daß die im letzten November abgeführten Vorproben gar nicht zufrieden stellten, auf bedeutende Mängel schließen läßt, deren radikale Beseitigung in acht Monaten zugleich mit der Durchführung der Ausrüstung — zumindest auf russischen Werften — billig bezweifelt werden kann. Gleichzeitig stellt die Ankündigung, daß es erst einer „Imperatrice Maria“ möglich sein werde, der wenigen türkischen Schiffe Herr zu werden, den bisherigen russischen Operationen ein wenig beneidenswertes Zeugnis aus.

(Schluß folgt.)

An die p. t. Abonnenten.
Wir bitten von den beigelegenen Erlagscheinen zur Erneuerung des Abonnements, resp. Vergütung des Rückstandes, Gebrauch zu machen, da sonst die Zustellung des Blattes mit 10. d. M. unbedingt unterbrochen werden müßte.

Die Administration.

Vom Tage.

Ergebnis des „Opfertages“ am 25. und 26. Juli. Der „Kriegsopfertag“, den der hiesige Zweigverein vom Roten Kreuz und das Damenkomitee für Kriegsfürsorge veranstalteten, hat einen Betrag von 16.000 Kronen zugunsten der Witwen und Waisen der gefallenen Mannschaft unserer todesmutigen Wehrmacht ergeben. Bei den heutigen Polzer Bevölkerungsvhältnissen ist dieser große Erfolg der Sammlung doppelt anerkanntenswert; er liefert den Beweis, daß jedermann sich der Dankspflicht gegen unsere tapferen Vaterlandsverteidiger bewußt ist. Allen Spendern und Spenderinnen sei im Namen der Fürsorge ein herzliches „Vergelt's Gott“ gesagt; mögen sich bei ähnlichen Anlässen auch fernerhin Offiziere und Mannschaften, Bürger und Arbeiter in edlem Wett-eifer zusammenschließen! Unser schöner patriotischer Wahlspruch „Viribus unitis“ hat wieder einmal gezeigt, was zu erreichen ist, wenn ein guter Zweck der Aktion zugrunde liegt. Ganz speziell sei den „kleinen Spendern“ gedankt; sind sie doch heute in unserer Stadt in der Ueberszahl und die tausend und tausend Kleinmünzen haben den Ausschlag gegeben. Es war rührend zu sehen, wie jeder Soldat, jeder Matrose, jeder Arbeiter in die Tasche griff, um sein Scherflein beizutragen. Auch viel Dank all den Damen, die ihre eifrige Sammeltätigkeit der guten Sache liehen. Die Präsidentin: Helene von Chmelarz m. p.

Griechisch-orientalischer Gottesdienst. Sonntag findet um 8 Uhr früh in der Kirche zu Perod, Montag um 8 Uhr früh in der St. Nikolaus-Kirche zu Pola je ein griechisch-orientalischer Gottesdienst statt.

R. k. Staats-Volks- und Bürgerschulen. Jene Schüler und Schülerinnen, welche diese Anstalten im verfloffenen Schuljahre besuchten und hier verbleiben konnten, werden behufs Errichtung von Ferienkursen angewiesen, sich Sonntag den 1. August um 9 Uhr vormittags in der Direktionskanzlei Via Castropola 55 zu melden. Mitzubringen ist das letzte Schulzeugnis.

Gemäldeausstellung. In der Musikhallenhandlung Seitz in der Via Giulia sind im Schaufenster drei kleine Bilder im Stil eines bekannten Polzer Malers ausgestellt. Die Gemälde betitelt sich „1915“, „Novara“ und „Morgensille“.

Armee und Marine.

Hafenadmiralats-Lagebefehl Nr. 211.

Marineoberinspektion: Korvettenkapitän Faldiga.

Garnisonsinspektion: Hauptmann Demuth.

Verzittliche Inspektion: Auf S. M. S. „Bellona“ Landsturmarzt Dr. Bezdek; im Marinehospital Fregattenarzt a. D. Dr. Reichmann.

! Feldgrüne !

Uniformen,

Lüster, Leinen, Kammgarn-Blusen und -Hosen. Tadellose Ausführung. In jeder Größe lagernd.

Ignazio Steiner

POLA

**Offiziers-
Wäsche**

Hemden, kurze Unterhosen, Seldenhemden, Manschetten, Krügen, Taschentücher, in großer Auswahl bei

IGNAZIO STEINER

POLA
PIAZZA FORO

Die Nihilistin.

Roman von Erich Friesen.

52 Nachdruck verboten.

„Da hinten. Er führt in den Garten.“
„Und der Garten? Hat auch der noch einen andern Ausgang als diesen hier nach der Straße?“
„Aber sicher! Nach een' Seitenweg da unten. Die Täfte von die Frau Wereschagin benutzen mal den einen Ausgang, mal den andern.“
„Ah —! Sprachen die beiden deutsch?“
„Ne, Friesen so 'n alles Kauderwelsch, wat ich nich versteh'. Die Frau Wereschagin redet mit ihre Täfte ooch immer in dies Kauderwelsch.“
„So sol hm —!“ Der blonde Mann dreht nachdenklich an seinen langen Schnurrbartspitzen. „Wollen Sie sich morgen zehn Mark verdienen, kleines Fräulein?“
Bewundert reißt das Mädel seine runden Augen auf. Dann nickt es eifrig.
„Ich komme morgen abend gegen neun Uhr wieder hierher. Dann lassen Sie mich ins Haus hinein — aber durch den andern Eingang! Verstanden?“
„Ja, Herr. Dank' ooch scheenstens!“
Und schmunzelnd läßt das Mädel ein zweites Geldstück in ihrer Tasche verschwinden.

14.

Mitternacht ist längst vorüber, als ein Wagen in einiger Entfernung von der Villa Hausen in der Tiergartenstraße hält. Eine Dame und ein Herr steigen aus und nähern sich vorsichtig dem Gartentor. Es ist bereits geschlossen. Doch scheint man den

nächtlichen Besuch erwartet zu haben; denn nach wenigen Sekunden schon kommt der Diener Swan aus dem Haus geschlüpft und öfnet.

Die Dame fragt etwas auf russisch. Swan antwortet in derselben Sprache. Dann bedeutet die Dame ihrem Begleiter, zu warten, und tritt, dem Diener voran, ein ins Haus.

Vollkommen dunkel liegt die Villa da. Nur hinter den fest zusammengezogenen Gardinen eines Fensters im oberen Stockwerk erglänzt etwas wie ein Lichtschimmer.

Nicht dreht Swan das elektrische Licht an; vielmehr holt er eine Taschenterne hervor und leuchtet damit dem späten Besuch die Treppe hinauf bis zu einer bestimmten Türe. Dann zieht er sich lautlos zurück.

Auf des Fußspitzen schleicht die Dame näher und klopf ganz leise an der Tür, worauf sofort geöffnet wird.

„Ah, das ist recht, Fedora, daß du noch auf bist!“

„Ich erwartete dich ja, Sonja.“

„Ist dein Vater schon zu Bett?“

„Ja. Schon lange.“

„Und die deutsche Dienerschaft?“

„Schläft ebenfalls. Unten im Erdgeschloß.“

„Gut so. Swan erwartete mich am Tor und ließ mich sofort herein.“

Die Fürstin Schwaloff legt den Abendmantel ab und streckt beghaglich ihre Glieder auf der Ottomane.

„Komm in mein Boudoir, Sonja! Ich habe ein kleines Abendessen für dich servieren lassen.“

„Bravo, Kind! Ich danke dir. Ich habe wirklich Appetit.“

„Du siehst angegriffen aus, liebe Sonja. Muteßt du dir auch nicht zuviel zu?“

„Ah bah! Was gilt meine Gesundheit, was mein Leben, wenn es sich um das Glück vieler Tausender handelt!“

Fedora schweigt und winkt der Fürstin, ihr ins Nebenzimmer zu folgen, wo ein pikanter Imbiß bereit steht.

Wohlgefällig blickt Sonja sich in dem lauschigen rosa Gemach um.

„Ganz russisch! Wirklich reizend! — Uebrigens —“ sie langt nach einem Kaviarbrötchen — „schläft Maruschka schon?“

„Nein.“

„So rufe sie!“

Fedora öfnet die Tür zu ihrem Schlafzimmer.

„Maruschka!“

Sofort erscheint die Gerufene auf der Schwelle.

„Komm, seh' dich, Maruschka!“ gebietet die Fürstin. „Ih mit uns!“

Das Mädeln blickt erst die Fürstin, dann ihre Herrin erstaunt an, bevor sie sich auf einen Stuhl, der Fürstin gegenüber, niederläßt.

„Liebe Fedora —“ beginnt die Fürstin aufs neue, die Freundin scharf fixierend. „Wäre es dir unangenehm, wenn auch Nr. 3' an unserem leckeren kleinen Abendessen teilnähme?“

Fedora wechselt die Farbe.

„Natürlich wäre es mir unangenehm. Wie kommt's du darauf?“

„Er wartet draußen vor dem Gartentor.“

„Wie? ... Ist er denn in Berlin?“

(Fortsetzung folgt.)

Wetterbericht

des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 29. Juli 1915.

Allgemeine Uebersicht:

Das Hochdruckgebiet hat sich nach W zurückgezogen, die Position des Hauptminimums im N ist unverändert geblieben. Eine zweite flache Depression hat sich im S. ausgebildet. In der Monarchie teilweise wolkenig, schwache unbestimmte Winde, meist kühl; an der Adria gegen N zunehmende Bewölkung, schwache, in Triest feuchte Winde aus dem NE-Quadranten, kühl. Die See ist im N bewegt, im S. ruhig.

Voraussetzliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Zuerst noch veränderlich und zeitweise Regen, später Besserung bei vornehmlich E-stlichen Winden, nachts kühl, tagsüber wärmer als am Vortage.

Barometerstand 7 Uhr morgens 759.9

2 „ nachm. 759.0

Temperatur um 7 „ morgens 21.4

2 „ nachm. 20.0

Regenüberschuß für Pola: 182.9 mm.

Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 24.6°.

Ausgegeben um 2 Uhr 45 nachmittags.

Ausweis der Spenden.

Der Administration des „Polaer Tagblattes“ neu eingelaufen:

Für Witwen und Waisen der Gefallenen der gesamten bewaffneten Macht:

Die von der Statthalterei in Triest requirierten Arbeiter des k. u. k. M. L. u. W. B. A. (Objekt Proviantamt) erlegen K 74.40

Für den Zweigverein Pola vom „Roten Kreuz“:

E. Vitturi Reingewinn am Wein des Herrn Bembo K 30.—

Zusammen . K 104.40

bereits ausgewiesen . . . 21041.69

Totale . K 21146.09

Abgeführt . . . 20744.69

Abzuführen . K 401.40

Aquarelle

Ernste und heitere Bilder aus dem österr.-ungar. Seemannsleben von Dick Herbert.

Ertrag zu Gunsten der bedürftigen Angehörigen der gefallenen Marinemannschaft.

Vorrätig in der

Schrliner'schen Buchhandlung (C. Mahler).

Meiner Anzeiger:

(Ein gewöhnliches Wort 4 Heller, ein fettgedrucktes Wort 8 Heller; Minimalsätze 50 Heller. — Für Anzeigen in der Montagsnummer wird die doppelte Gebühr berechnet.)

Zu vermieten:

Möbliertes Zimmer mit oder ohne Kabinett Via Barbina Nr. 3 zu vermieten. Anzufragen Via Tartini Nr. 48, Parterre rechts. 1547

Ein möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Marlanovic 2. Stock. 1547

Ein schön möbliertes Zimmer mit freiem Eingang zu vermieten. Via Campomarzio 39. 1543

Schönes Kabinett mit Balkon Via Barbacani Nr. 17 sofort zu vermieten. Auskunft Via Otavia 20. 1544

Zu mieten gesucht:

Billa! Zu mieten gesucht eine Villa in Pola mit etwa 6 Zimmern, 4 Kammern und Nebenräumen, mit Wasserleitung, Gas, elektrischem Licht, Garten und womöglich Aussicht auf das Meer. Gegend Policarpo-Seite bevorzugt. Späterer Ankauf nicht ausgeschlossen. Angebote mit Preis und Bedingungen unter „H. F.“ an die Administration des Blattes. 1536

Offene Stellen:

Kellner oder Kellnerin wird sofort aufgenommen. Frühlingsstraße 15. 1550

Eingetroffen:

Ergänzungen zur Sammlung Göschen. Freytags Kriegskarten. Weltatlas K 4.50. Universalatlas K 4.50. Letzterer vorzüglich als statistisches Nachschlagewerk. Krassnig: Sachen zum Lachen (neu) K 2.— und viele andere bei

E. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Foro 12

**Zigaretten-
hülsen und -Papier**

„Abadie“

„Jakobi“

„Zita“

„Igea“

„Centauro“

1545⁶

Papierhandlung O. Kovertizza

Via Campomarzio

Geöffnet von 5.30 p. m. bis 8 Uhr abends.

Fliegenfänger

zu haben in der Papierhandlung

Jos. Krmpotić

Custozaplatz 1 POLA Custozaplatz 1

Billigste Preise!

Ausrüstungsgegenstände!

Billigste Preise!

Sommer-Uniformen!

Für

k. u. k. Kriegsmarine:

Weiß Leinen-Uniformen

Flotten-Anzüge

Seebataillons-Uniformen

Radmäntel

Bordjacken

Schwarze Regenmäntel

Blaue Arbeits-Anzüge

Schwarze Regenhäute

In jeder Größe
lagernd.

Tadellose
Ausführung.

Für

Artillerie und Infanterie:

Feldgrüne Leinenblusen

Feldgrüne Kammgarnblusen

Feldgrüne Reithosen

Weiß und drapp Leinenhosen

Hechtgraue Pantalonhosen

Hechtgraue Gummi-Regenmäntel

Hechtgraue Regenhäute

Feldgrüne Offizierskappen

Ledergamaschen, Wickelgamaschen, Kragenschoner, Strümpfe, Socken, Netzleibel, Schweißsauger, Schlafsäcke, Rucksäcke, Taschentücher.

Beste Qualität Leinen- und Rohseiden-Wäsche.

IGNAZIO STEINER

Görz

Piazza Foro POLA Piazza Foro

Triest